



Münsterchor Bern | Konzert «Bach inspiriert» **12. April 2026 im Berner Münster 17:00 Uhr**

Zum Programm

Alle Werke und Komponisten unseres Programms stehen im Zusammenhang mit **Johann Sebastian Bach** (1685-1750) und seinem Werk.

Im Zentrum stehen dabei Werke und Komponisten aus dem nord- und mitteldeutschen Raum.

Mit der **Messe in d-Moll** von **Johann Christoph Altnickol** (1720-1759), erklingt ein Werk, das die spätbarocke Messvertonung in der Tradition der Bach-Schule eindrucksvoll fortführt. Johann Christoph Altnickol (1720-1759) steht als Schüler und späterer Schwiegersohn ganz direkt in Verbindung zu Johann Sebastian Bach. 1744 beginnt er in Leipzig das Theologiestudium, wo Johann Sebastian Bach sein Klavier- und Kompositionslehrer wurde. 1749 heiratete er Elisabeth Juliana Friederica Bach (1726–1781), eine Tochter Johann Sebastian Bachs.

Ergänzt wird sie durch das **Credo, Sanctus und Agnus Dei aus der Missa Sancti Dominici** von **Johann Caspar Ferdinand Fischer**, Fischer ist Zeitgenosse von Dieterich Buxtehude, der zur gleichen Zeit im heutigen Norddeutschland wichtige musikalische Impulse gab, die später Johann Sebastian Bach massgebend inspirierten.

Die eindrückliche Kantate **Jesu meines Lebens Leben** von **Dieterich Buxtehude** bildet den Abschluss des Konzertprogramms. Sie ist ein Zeugnis der tiefen Auseinandersetzung von Klang und Affekt. So wird die Strophenhafte Musik in Harmonie und Artikulation dem Text jeweils angepasst und schafft so eine berührende Nähe zu Diesem. Dies umso mehr, als sowohl Dichter als auch Komponisten immer wieder in Auseinandersetzung mit der benachbarten Kunst, ihr Tun reflektieren.

Beispiel:

Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod,
der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelennot,
in das äusserste Verderben, nur dass ich nicht möchte sterben:
Tausend-, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür.

Zwischen den vokalen Hauptwerken erklingen **kammermusikalische Suiten** von **Johann Caspar Ferdinand Fischer** (1656-1746). Die instrumentalen Zwischenspiele erweitern den musikalischen Bogen des Konzertabends. Sie geben Einblick in die Tanz- und Suite-Formen der Zeit und schaffen zugleich klangliche Übergänge zwischen den geistlichen Werken.

Johann Caspar Ferdinand Fischers bekannte Orgelmusiksammlung *«Ariadne musica»* umfasst kurze Präludien und Fugen in insgesamt 20 Tonarten. Nach einer Überlieferung von Carl Philipp Emanuel Bach regte das „kühne Wagnis der Tonarten“ in Fischers Sammlung seinen Vater Johann Sebastian Bach zur Komposition des *Wohltemperierten Klaviers* an. Dieses wurde ein monumentales Werk für Tasteninstrumente, bestehend aus zwei Teilen mit je 24 Präludien und Fugen, die alle Dur- und Moll-Tonarten abdecken, um so das "wohltemperierte" Stimmsystem zu demonstrieren. Es gilt als Meilenstein der Klavierliteratur.

Dieterich Buxtehude (1637-1707) war einer der wichtigsten Figuren in Bach's Ausbildung. Johann Sebastian Bach, war damals 20 Jahre alt und schon zwei Jahre Organist in Arnstadt. Im Jahr 1705 unternahm er die rund 465 Kilometer lange Fussreise von Arnstadt in Thüringen nach Lübeck. Johann Sebastian Bach hatte keine direkte, formelle Ausbildung bei Dietrich Buxtehude. Er unternahm die vierwöchige Pilgerreise nach Lübeck, um Buxtehudes berühmte Orgelkünste zu hören und von ihm zu lernen. Seine eigene Musik wurde durch Dieterich Buxtehude stark beeinflusst. Der Aufenthalt in Lübeck war für Bach von so grosser Bedeutung, dass er seinen genehmigten Aufenthalt eigenmächtig um zwölf Wochen verlängerte. Er hatte vier Wochen „Bildungsurlaub“ erhalten, blieb aber fast vier Monate fort. Dies führte nach seiner Rückkehr zu einer Vernehmung und Rüge durch seine Vorgesetzten in Arnstadt.